

Die Idee: THE RING!

Eine lebendige, interaktive und kommunikative Mitte für Alle zu schaffen ist das Kernziel unseres Projektes. Dazu wird im grünen Hof eines ringförmigen Gebäudes eine Stiegstruktur geschaffen, welche alle „öffentlichen“ Funktionen des Campus RO verbindet. Der Stieg ist ein 3 dimensionales Erschließungssystem mit angeschlossenen Lernfunktionen, Treffpunkten, Waschsaloon mit Kiosk und Gemeinschaftsküche, Cafe, Bibliothek, Sauna, Fahrradwerkstatt, Fitnessstudio, Kino-Party-Grillpavillon, Gemeinschafts-Dachterrasse und den „privaten“ Balkonen für die Bewohner.

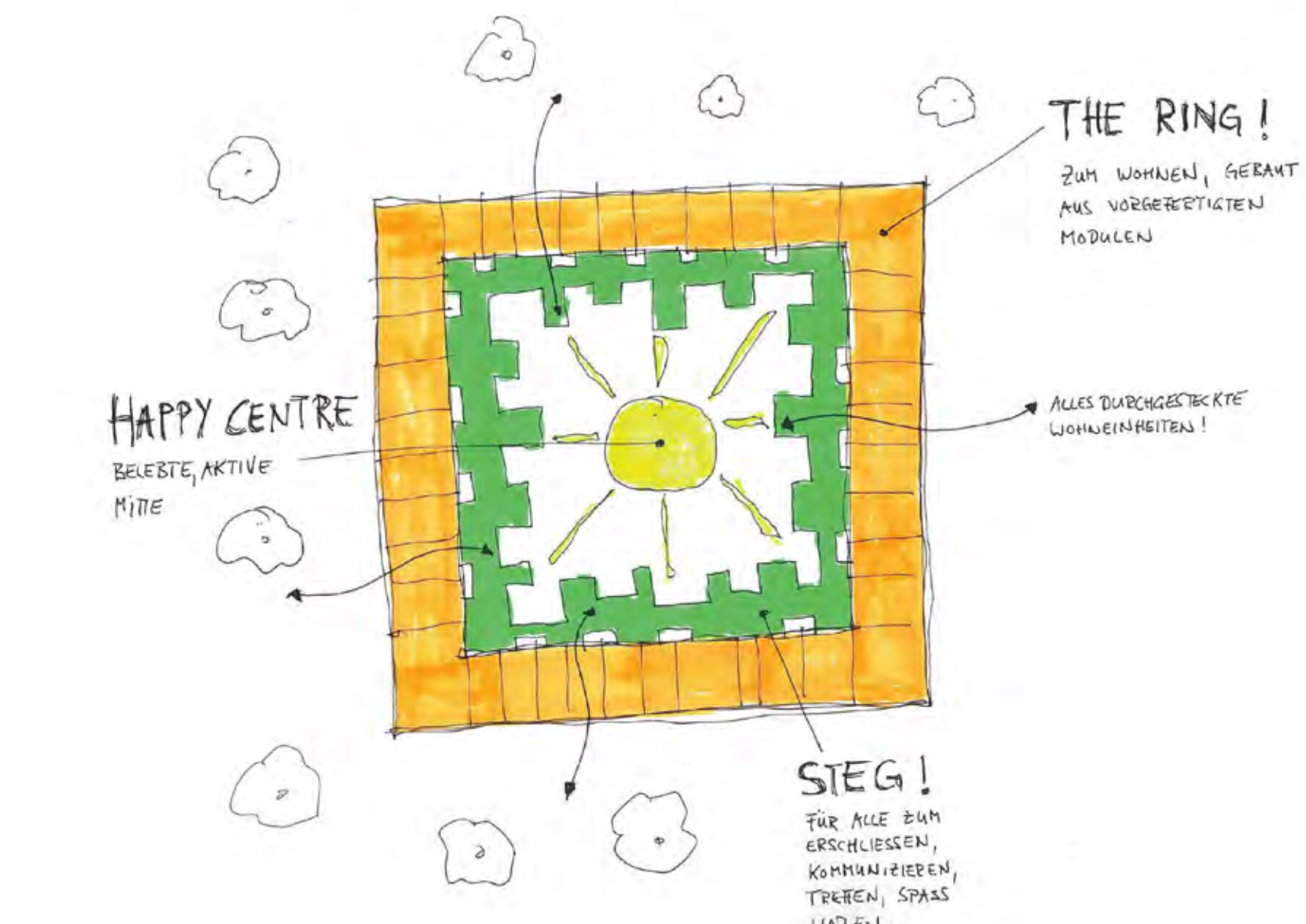
Sämtliche Wohnmodule (Studentenwohnen und Boarding-House) befinden sich dann im eigentlichen Gebäudering und werden an diesen Stieg angedockt. Der Stieg wird damit zum Mittler zwischen den Wohneinheiten und dem grünen Hof. Auf dem Stieg bewegt man sich dadurch ähnlich wie auf einer Dorfstraße an welcher sich sowohl öffentlichen Funktionen (Kirche, Bäckerei, Gasthaus, Rathaus, Nahversorgung, etc.) als auch die eigentlichen Wohnhäuser befinden.

Im Herzen des Stieges entsteht ein kommunikatives Zentrum als Treffpunkt für alle Bewohner und Gäste der Anlage. Der Hof selbst wird mit diversen Nutzungen aus den Bereichen Lernen, Sport und „beisammen sein“ belegt und aktiviert.

So entsteht ein ringförmiger Campus rund um ein lebendiges, pulsierendes und inspirierendes Zentrum – ein neuer Weg und innovativer Weg des (studentischen) Zusammenlebens soll so beschritten werden.



LAGEPLAN 1:500



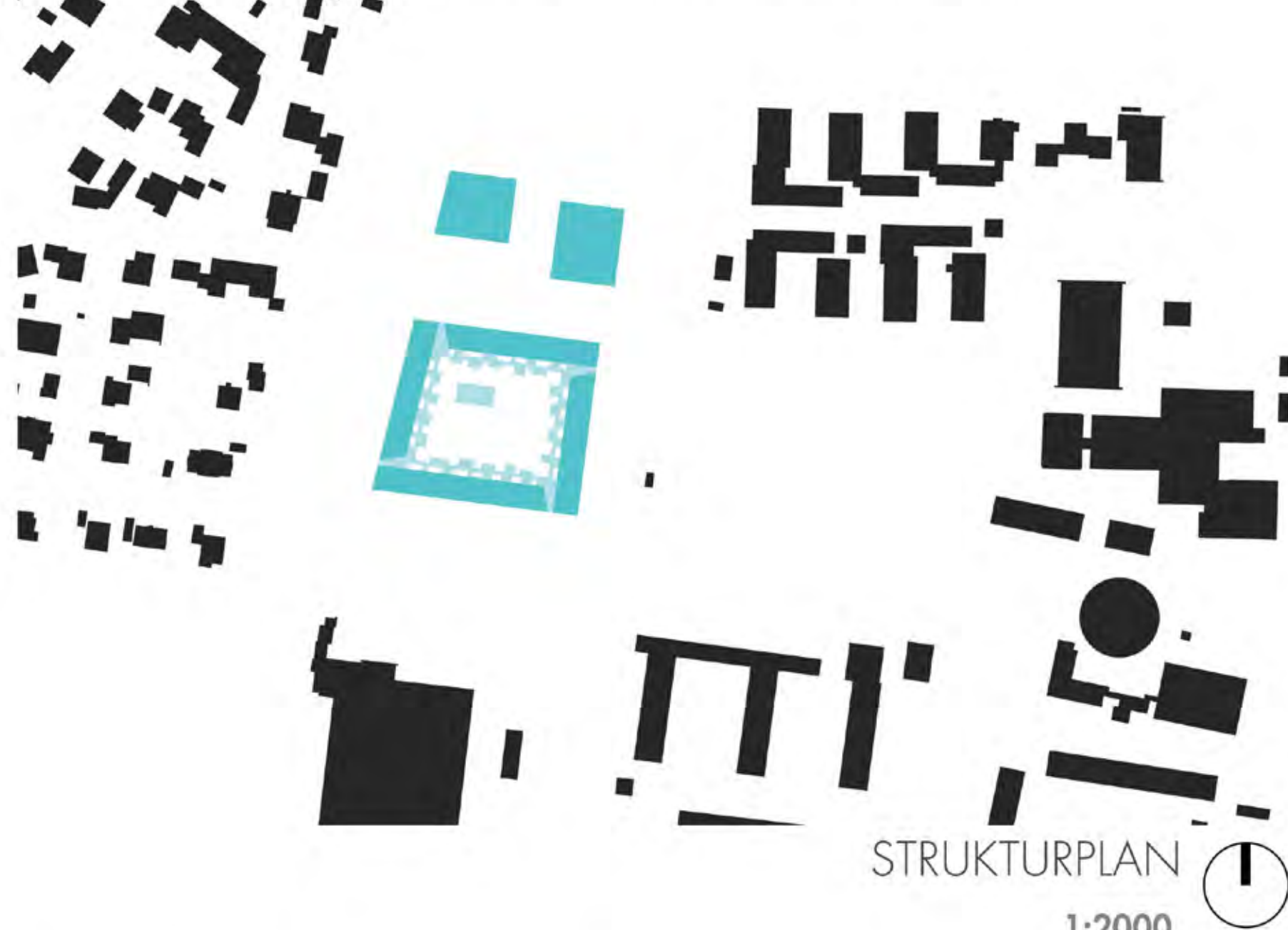
Der Ring

Der kompakt wirkende äußere Ring beherbergt die einzelnen Wohn- und Gemeinschaftsbereiche des Campus. Jeweils in den Eckbereichen öffnet sich der Ring nach Außen und Kontakt zwischen dem Campuserinneren und seiner Umgebung entsteht.

So besteht der Ring trotz seines kompakten Auftritts eigentlich aus vier nahezu gleichwertigen Gebäudeteilen welche grundsätzlich vier verschiedene aber miteinander vernetzte Nutzungsbereiche beherbergen könnten.

Nach Osten öffnet sich der Ring großzügig in Richtung Universität und lädt zum Eintreten und Besuchen ein. Man begibt sich dann von der grünen Mitte des Hofes über den Stieg zu seiner Wohneinheit oder der angestrebten Gemeinschaftseinrichtung.

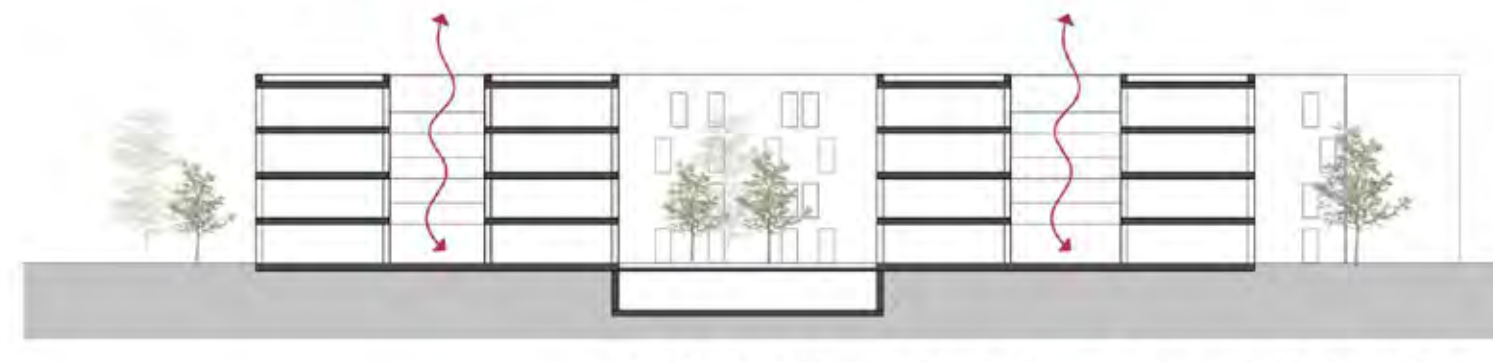
Enden könnte dieser Rundgang auf der großzügigen südlichen Dachterrasse im 4. Obergeschoß.



Flurstück FN 2326

Auf dem Flurstück 2326 werden zwei kompakte, viergeschossige Bauwerke platziert. Zusammen mit dem Ring ergibt sich ein Ensemble aus drei kompakten, in sich ruhenden Bauwerken deren städtebauliche Körnung den Maßstab des Umfeldes aufnimmt.

Die beiden Bauwerke werden zentral erschlossen und sind auf diese Weise vollkommen flexibel was den zukünftigen Wohnungsmix angeht. Richtung Nord ausgerichtete Wohnungen können über Eck konzipiert werden. Damit werden reine Nordwohnungen vermieden.



FREIRAUM

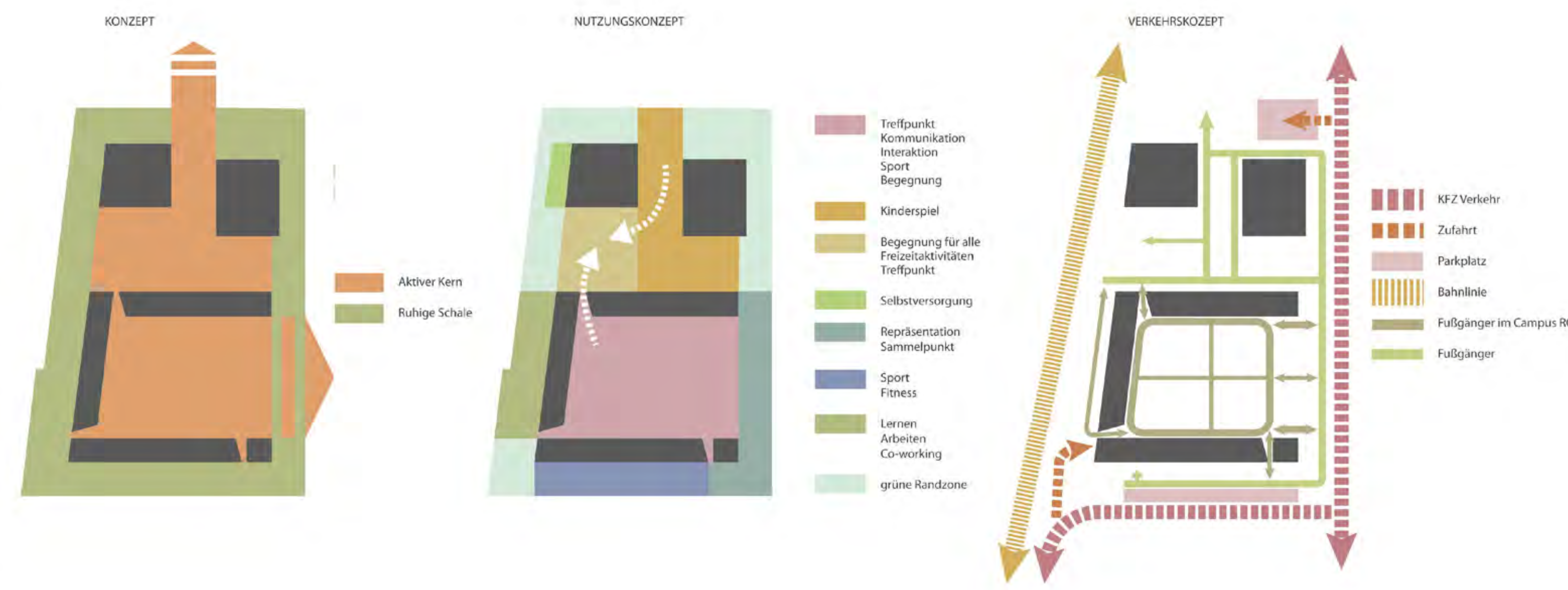
Das Konzept bietet viele unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten auf engem Raum und eröffnet dem studentischen Wohnen neue Dimensionen. Durch klare Strukturen werden Aktiv- und Lernzonen deutlich getrennt, um sich den Bedürfnissen von Studierenden und Bewohnern optimal anzupassen. Die räumliche Anordnung der einzelnen Funktionsbereiche achtet auf eine gute Verknüpfung zwischen südlichem und nördlichem Teil, sowie auf eine gelungene Anbindung an die Umgebung.

Der Innenhof von CAMPUS RO stellt einen „aktiven Kern“ dar, der sich weiter in den nördlichen Teil zieht. Die „ruhige Schale“ umgrenzt das ganze Gebiet. Nutzungen mit intensivem Sozialkontakt und Interaktion konzentrieren sich daher im Innenhof, dem Kernbereich: neben einem Beachvolleyballplatz mit Tribünenstufen für Zuschauer befindet sich ein Café, Liegenzone und ein Grillplatz tragen zum gemeinschaftlichen Leben bei. Im Eingangsbereich bieten Holzdecks unter Bäumen Sitzgelegenheiten, anbei – in direkter Nähe zur Fahrradwerkstatt – sind Fahrradstellplätze vorhanden. Das Wasserbecken mit Wasservorhang grenzt den Eingangsbereich zur Straße hin ab und ist für Bewohner und Besucher gleichermaßen ein Blickfang.

Die „ruhige Schale“ bildet Räume rund um den Eingangsbereich von CAMPUS RO: im Lernlabyrinth findet man die nötige Ruhe und Abgeschlossenheit in naturnaher Umgebung, die Gemeinschaftsterrasse bietet eine weitere Aufenthaltsmöglichkeit für Lernpausen und Co-Working.

Wer nicht nur seine Gehirnzellen trainieren möchte, dem steht im südlichen Teil des Areals eine Laufbahn der besonderen Art zur Verfügung, bei der Teilbereiche der 50 m langen Bahn in Wellen gelegt sind. Daneben eröffnen Street Workout Geräte weitere Trainingsmöglichkeiten.

Das Wohngebiet im nördlichen Teil ist durch eine Pufferzone mit Gräsern getrennt. Auch hier werden unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten geboten: ein Kinderspielfeld mit Platz zum Toben, eine Pergola mit Schaukeln, ein Grillplatz und ein Gemüsebeet dienen dem nachbarschaftlichen Miteinander. Im Freiraum am Dach gibt es durch Pflanzbeete getrennte Bereiche: während Studierende beim Urban Gardening und in der Outdoorküche experimentieren, können die Gäste des Boardinghauses die Annehmlichkeiten eines Jacuzzi genießen oder den Tag unter der Pergola ausklingen lassen.





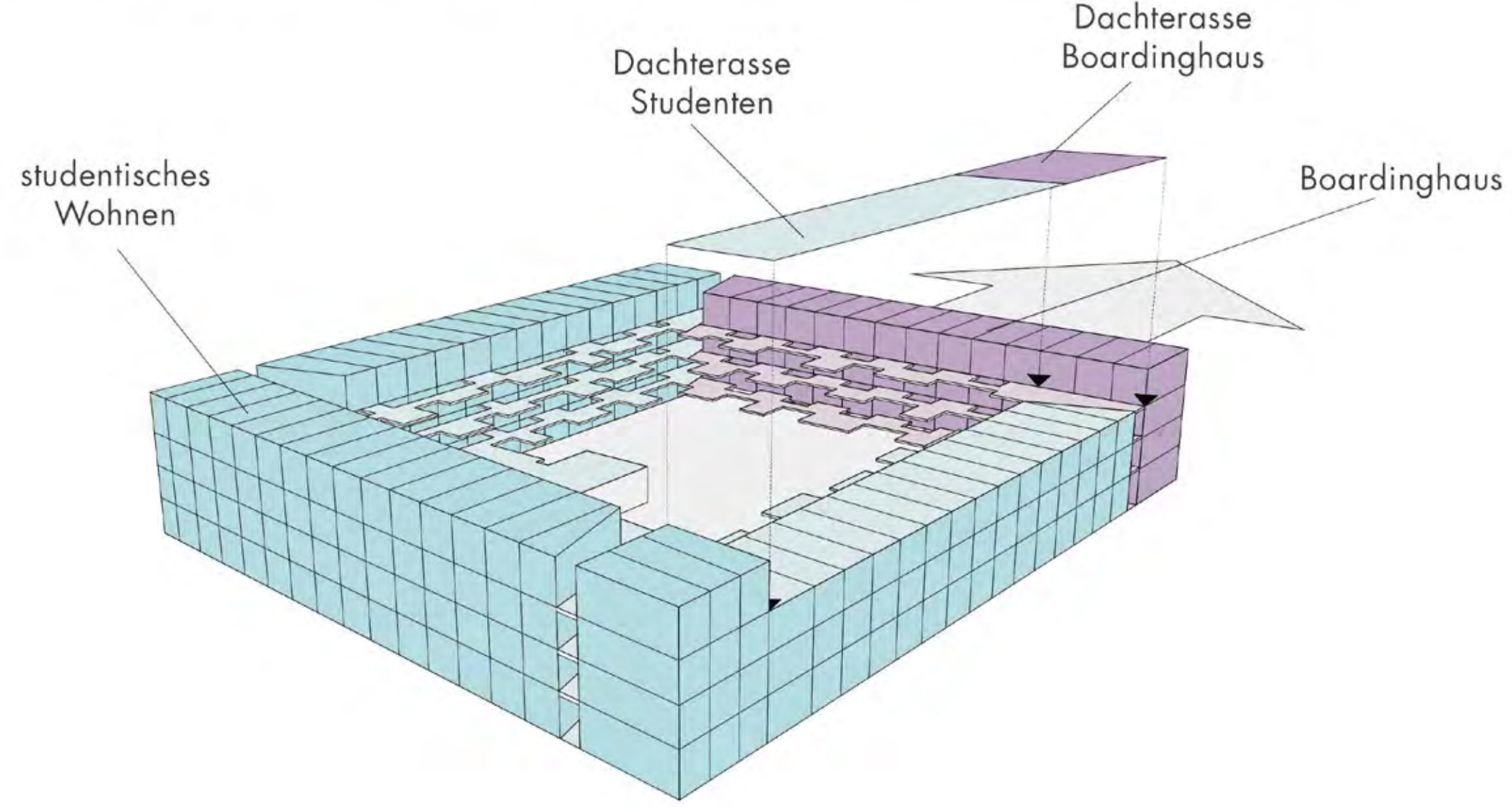
Das Boardinghaus

Das Boardinghaus befindet sich im südlichen Gebäude des Rings. Aufgrund des erheblichen Massen- und Duplizierungsvorteils der Modulbauweise werden die einzelnen Boardinghouseeinheiten exakt gleich wie die Studenteneinzelapartments ausgebildet. Lediglich der Ausbaustandard wird erhöht. Wünschenswert ist, dass das Boardinghaus (wie alle anderen Wohneinheiten auch) an den Steg angeschlossen wird (demokratischer, integrativer Ansatz). Damit würde die Idee des integrativen Zusammenlebens maximiert werden. Grundsätzlich könnte aber der Steg des Boardinghauses auch vom Steg des studentischen Wohnens separiert werden (autonomes Erschließungssystem).

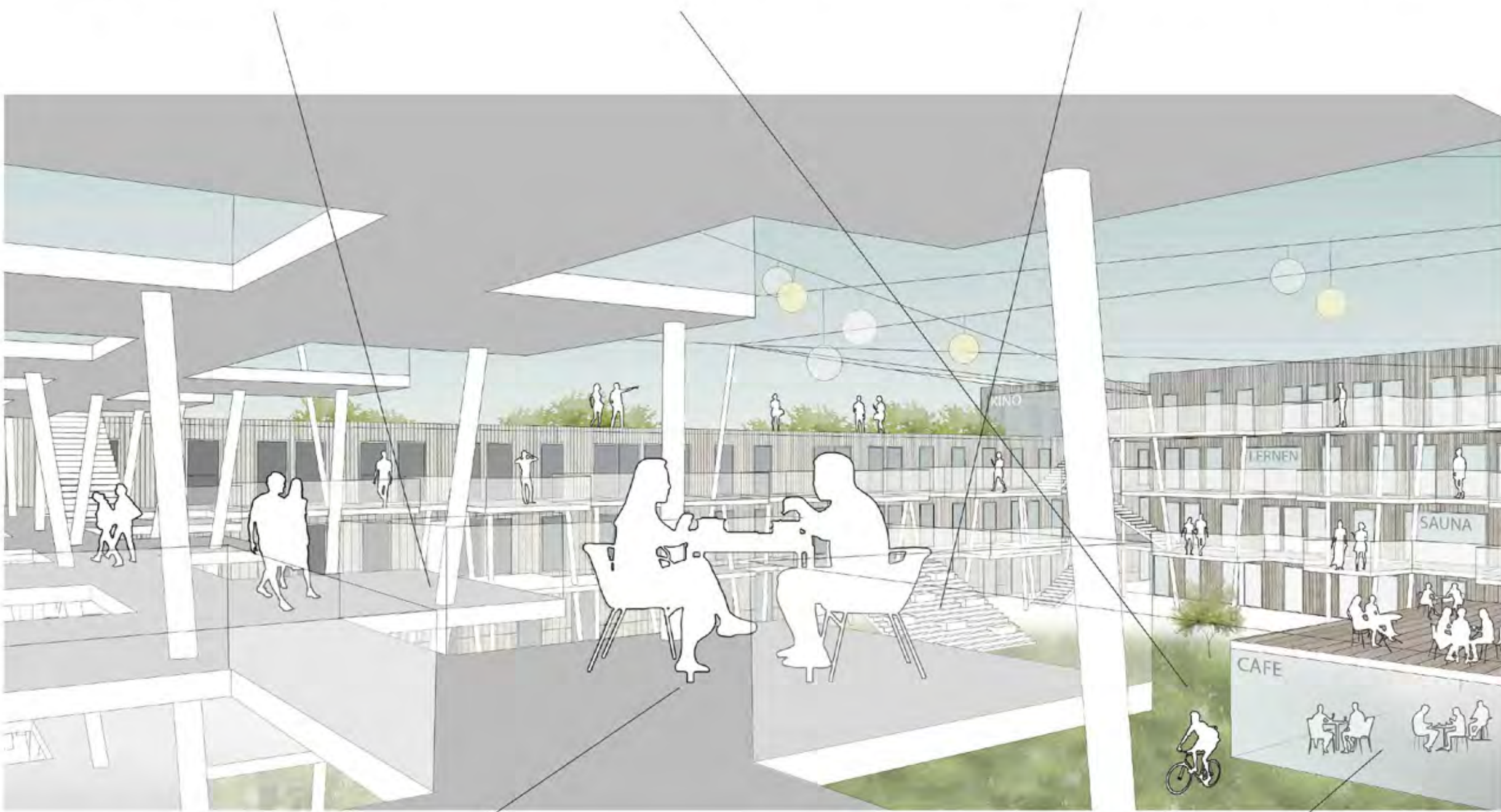
Die volle Integration des Boardinghauses an die Idee des Steges ermöglicht im Weiteren nachhaltige Flexibilität in der Nutzbarkeit (Boardinghaus oder studentisches Wohnen könnte wachsen/schrumpfen). Die „privaten“ Balkone des Boardinghauses finden sich einerseits in Form von französischen Fenstern und andererseits - analog zur gesamten Idee - an den Steg angeschlossen.



ERDGESCHOSS 1:200



Balkone umschließen den begrünten Innenhof
 barrierefreier Innenhof als belebte Gemeinschaftsfäche
 Sitztreppe als multifunktionale Aufenthaltsmöglichkeit (Konzerte/ OpenAir-Kino o.Ä.)



Balkone als Zonen der Erholung/Entspannung oder Interaktion/Kommunikation
 Öffnungen im Steg lassen Sonnenlicht an Fassade
 Quartierstreffpunkt im zentralen Café
 Steg als selbsttragendes statisches System



1. OBERGESCHOSS 1:200

Lärmquelle Bahntrasse

Die westliche Bahntrasse stellt die einzige Lärmquelle der Umgebung dar. Im Bereich des studentischen Wohnens (Ring) werden daher auf der Westseite ausschließlich Einzelapartments (durchgesteckte, querlüftbare Einraumwohnung) und eine höhere Dichte von Gemeinschaftsflächen (durchgesteckte, weniger lärmempfindliche Flächen) vorzuziehen. Diese werden zusätzlich mit entsprechenden Schallschutzfenstern ausgestattet. Auf Flurstück 2326 wurde darauf geachtet, dass der bahnhinenzugewandte Fassadenanteil relativ gering ist. Über Eck konzipierte Wohnungen mit Schallschutzfenstern ausgestattet sollten entsprechenden Wohnkomfort ermöglichen. Das westliche Bauwerk kann mit einer gen Bahntrasse orientierten verglasten Loggiazone konzipiert werden. So wird der Lärm eintrag in die entsprechenden Zimmer wesentlich reduziert und die Wohnqualität steigt deutlich an.

(Zusatz zu den Standard-Schallschutzfenstern).



SCHNITT A-A 1:200



ANSICHT SÜD 1:200



ANSICHT OST 1:200

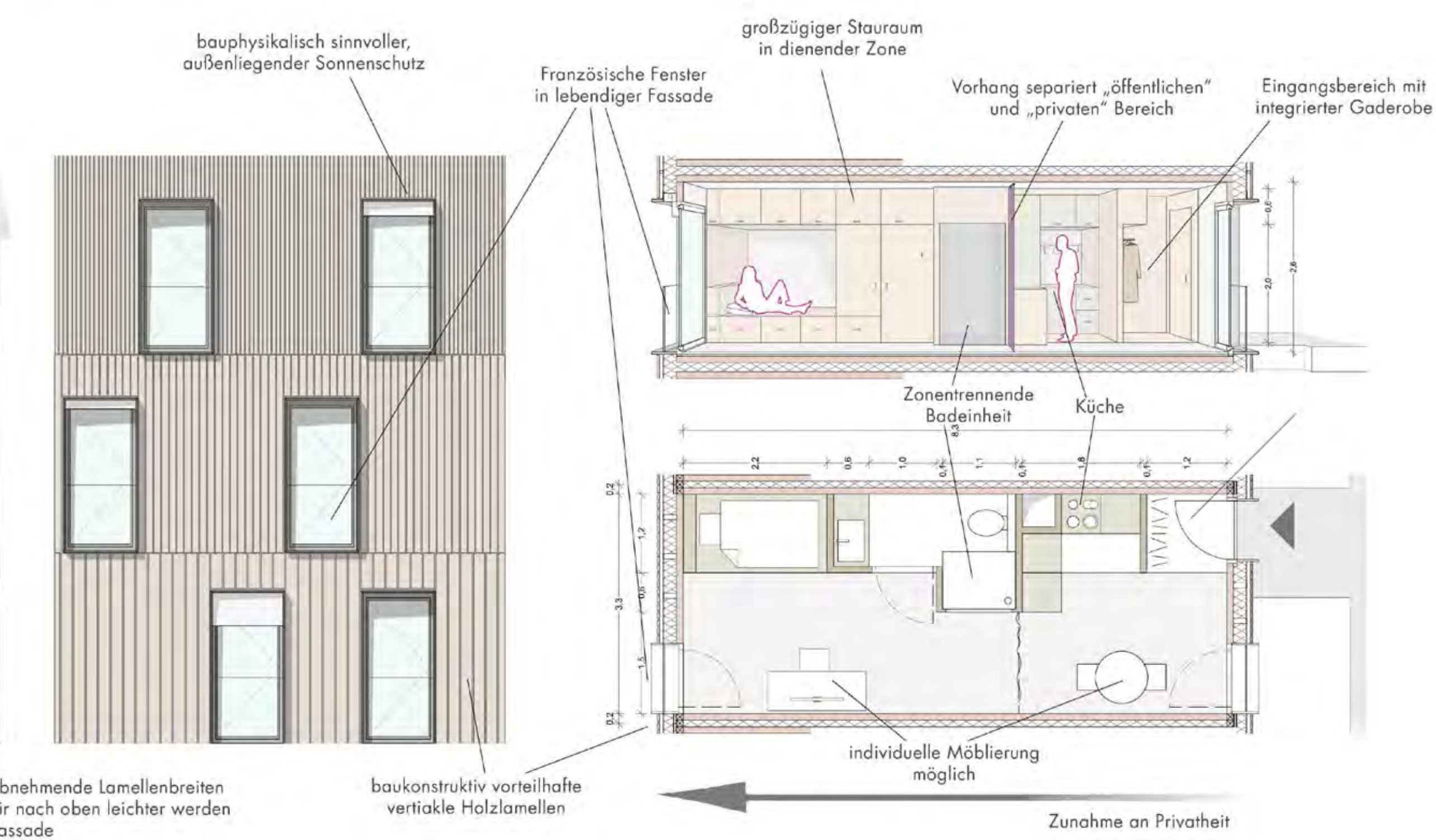
MODULARER AUFBAU

durch einfaches Zusammenschalten von Raummodulen entstehen die verschiedenen Apartmenttypen



Die Wohnmodule

Alle Wohnmodule sind durchgesteckt konzipiert, verfügen damit über Aussicht und Belichtung in zwei Himmelsrichtungen und sind damit querlüftbar. In Längsrichtung wird das Wohnmodul in eine dienende Zone (mit Eingang/Windfang, Miniküche, Bad, Bettbereich und verschiedenen Schrank- und Stauerelementen) und eine flexible durchgesteckte Wohnzone unterteilt. Die Wohnzone kann von den Bewohnern individuell möbliert werden. Zur Belichtung und Belüftung werden alle Wohneinheiten mit einem Typ von Balkontüre ausgestattet (Massenvorstell), welche als französisches Fenster ausgebildet werden. Diese können unterschiedlich im Fassadenbereich des jeweiligen Moduls situiert werden (lebendige Fassade). Die Wohneinheiten im EG erhalten einen zusätzlichen Gartenanteil Richtung Außenraum. Im Zentrum des Wohnraums findet sich eine kompakte Badeinheit, welche Schlaf- von Küchenbereich trennt. Die Küchen- und Eingangszone der Wohnung ist immer Richtung Steg orientiert. Damit wird der „öffentlichere“ Bereich der Wohnung mit dem belebten Zentrum der Anlage verknüpft, während sich die ruhigere Schlafzone zum Außenraum richtet. Ein dichter Vorhang im Zentrum der Wohnung sorgt für zusätzliche Privatsphäre in der Schlafzone. Alle Wohntypen basieren auf dem gleichen Grundaufbau und werden je nach Apartmenttyp zusammengeschaltet. So können grundsätzlich beliebig viele Einzelapartments in der Küchenzone zusammengeschaltet werden. Ein großzügiger, gemeinschaftlich genutzter Wohn-Essbereich entsteht. Der private Schlaf- und Badbereich bleibt identisch zum Einzelapartment. Dieses sehr simple, effiziente und damit kostengünstige Grundgerüst kann fast nach Belieben konfiguriert werden und eignet sich perfekt zur Herstellung in Modulbauweise (z.B. Holz- oder Mischmodulbauweise). So werden die einzelnen seriell komplett vorgefertigten Raummodule lediglich auf der Baustelle montiert. Schnelle Bauweise, hohe Qualitätssicherheit und komplette Vorfertigung im Werk inklusive aller Einbauten, Installationen und fertigen Oberflächen sind die großen Vorteile. Die Mehrzahl an Badeinheiten gegenüber der Auslobung (z.B. bei Wohngemeinschaften) sollte finanziell durch den vollkommen identischen Vorfertigungsgrad jeder Einheit kompensiert werden. Falls Vollmodulsysteme zu kostenintensiv sein sollten, so kann auch auf konventionelle Bauweise mit standardisierten Teilmodulen (z.B. Bädern oder Küchen) zurückgegriffen werden.

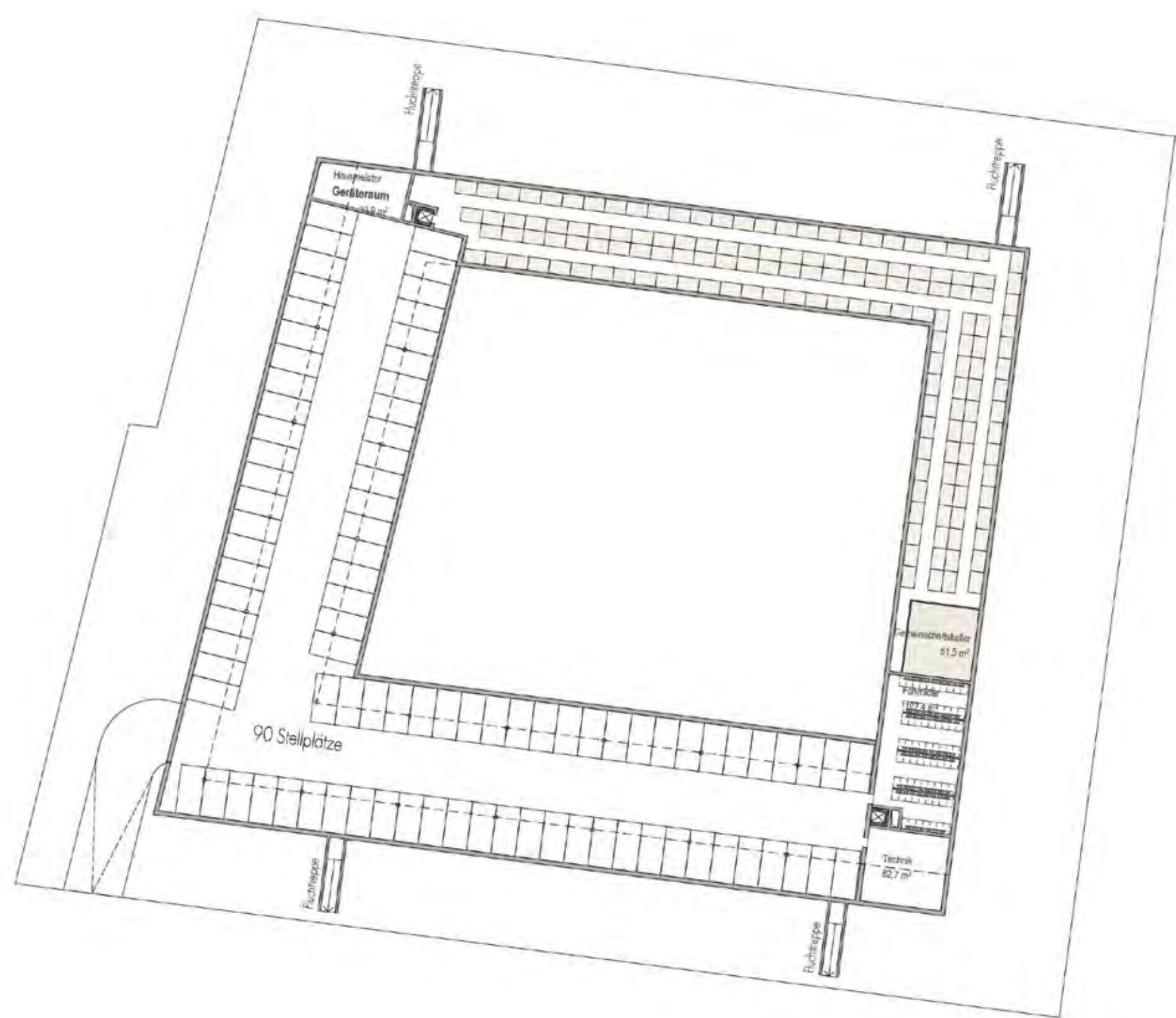


Bauweise/Konstruktion/Fassade

Aus nachhaltigkeits- und bauphysikalischen Gründen wird eine Konstruktion aus gestapelten, komplett im Werk vorgefertigten Raummodulen aus Holz favorisiert. Ebenso ist allerdings eine Modul-Hybridbauweise (Holz-Stahl-Beton) vorstellbar (Kosten). Vor die Raummodule wird dann eine hinterlüftete Holz-Fassade gefügt. Diese besteht aus horizontal geschichteten, verschieden breiten vertikalen Einzelbreitern. Nach oben werden die Brettbreiten immer schmaler – das Bauwerk wird damit nach oben hin leicht. Getrennt werden die einzelnen Schichten durch Horizontalfugen. Die Stegstruktur wird selbsttragend in Beton ausgeführt und vor den Gebäuderang gestellt (Bauphysikalisch entkoppelt). Die Entwässerung des Steges erfolgt über in die Stützenstruktur integrierte Fallrohre. Geländer und Absturzsicherungen werden in kostengünstiger Stahlrohrrahmenbauweise mit eingespanntem Metallgewebe errichtet.

Untergeschoß / Tiefgarage

Im Untergeschoß finden sich neben Kellerabteilen, Fahrradabstellräumen und Technikflächen vor allem die Tiefgaragenstellplätze. Die Einfahrt befindet sich an der süd-westlichen Gebäudeecke.



UNTERGESCHOSS 1:500



2. OBERGESCHOSS 1:200



3. OBERGESCHOSS 1:200



SCHNITT B-B 1:200



ANSICHT NORD 1:200



ANSICHT WEST 1:200